

Den Höhepunkt der Arbeit mit den Eltern bildeten die Klassenelternversammlungen zu Beginn des neuen Schuljahrs 1957/58. Dank der intensiven Vorbereitung waren in vielen Klassen fast alle Eltern anwesend, so zum Beispiel in der Klasse 11 bl. Von 32 Schülern erschienen 31 Eltern, die zur Belohnung eine Farblichtbilderserie von der Ferienfahrt ihrer Klasse zu sehen bekamen.

Alle Eltern wurden mit den wichtigsten Teilen des sozialistischen Erziehungsprogrammes bekannt gemacht. Dieses hatte die Parteileitung mit einigen Kollegen während der Sommerferien ausgearbeitet. Zur Teilnahme an den in diesem Programm vorgesehenen acht Elternseminaren meldeten sich über achtzig Eltern. Grundlage der Seminare werden Makarenkos „Vorträge über Kindererziehung“ sein. Das erste Seminar findet am 1. November mit dem Thema „Vorbedingungen der sozialistischen Familienerziehung“ statt. Aus der erwähnten Klasse 11 bl nehmen ungefähr 30 Prozent der Eltern daran teil. Diese Klasse, die bisher eines der Sorgenkinder der Schule war, hat sich im Einsatz gut bewährt.

Der Ernteeinsatz in den Kartoffelferien war überhaupt eine Bewährungsprobe der Schüler und Lehrer, zumal ungünstige Witterungsbedingungen waren und in Massenquartieren übernachtet werden mußte. Besonders bewährten sich die Schüler der Klasse 12 al. Diese 17 Schüler sammelten jeweils einen Hektar Kartoffeln. Insgesamt wurden aus den vier 12. Klassen neunzehn Schüler von dem VEG Gremersdorf für ihre gute Arbeit mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Aber es gab auch Beispiele schlechter Arbeit, und zwar zumeist dort, wo die Lehrer aus übertriebener Fürsorge heraus keine konsequenten Anforderungen an die Schüler stellten. Insgesamt sammelten 350 Schüler der Hansa-Oberschule innerhalb einer Woche unter anderem 18 000 Zentner Kartoffeln. Das ist ein großer Güterzug voll, der ausreicht, 7200 Normalverbraucher mit je zweieinhalb Zentnern Kartoffeln zu versorgen. Das Erziehungsprogramm der Schule sieht vor, daß jeder Klassenleiter mindestens einmal im Jahr einen solchen Einsatz mit seiner Klasse macht, weil gerade dabei die besten Möglichkeiten zur sozialistischen Kollektiverziehung gegeben sind.

Um allen Lehrern auch die theoretische Fundierung für ihre praktische Tätigkeit zu geben, wird der Pädagogische Rat folgende Broschüren in seminaristischer Form durcharbeiten. Erstens die Hefte 14 und 15 aus der Reihe „Informationsmaterial aus der pädagogischen Literatur der Sowjetunion“, betitelt „Über die Arbeit des Klassenleiters“ und „Beiträge zur Kollektiverziehung in der Schule“; zweitens die Hefte 5 und 12 der Reihe „Heimerziehung“, betitelt „Beiträge zur Methodik der Kollektiverziehung“ und „Beiträge zur Planung der Erziehungsarbeit im Heim“; schließlich Kollegen Stanellas Aufsatz „Die Bedeutung des Lehrerkollektivs für die systematische Erziehungsarbeit“ und Kollegen Groths Aufsatz „Über die äußere und innere Ordnung in der Schule“. Vor der Bearbeitung dieser Themen, die am 14. November beginnt, beschäftigen wir uns im Pädagogischen Rat planmäßig mit Themen aus der deutschen und russischen Arbeiterbewegung, so zum Beispiel am 16. Oktober mit dem Thema „Wie kämpften die Bolschewiki um die Reinerhaltung des Marxismus in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg?“. Dabei legen wir Wert darauf, daß die einleitenden Referate nicht nur von Genossen gehalten werden.

Es soll auch erklärt werden, weshalb die Parteiorganisation zu einer derartigen Aufgabenstellung kam, die manchem Genossen vielleicht übertrieben